

## ZUM TAGE

Aus bei der Eishockey-WM

### Der trügerische Glanz der Liga

GÜNTER KLEIN



Eine Eishockey-Weltmeisterschaft findet jedes Jahr statt, bei dieser hohen Frequenz bleiben Schwankungen nicht aus. Titelverteidigungen sind nicht die Norm, der stolze Champion scheitert bei nächster Gelegenheit im Viertelfinale – das ist alles schon passiert. Zu vielfältig sind die Faktoren, die den Erfolg fördern oder hemmen. Wie sind die Gruppen eingeteilt? Wie ist der Spielplan gebaut? Unabsehbar sind die Dynamiken, die sich in einem Turnier entwickeln. 2018 sind die Deutschen binnen drei Monaten Nummer zwei (Olympia in Pyeongchang) und Nummer elf (WM in – aufgemerkt – wie jetzt Herning) geworden, und nun mussten wir erleben, dass ein sich von der Sensationssilbertruppe von 2023 gar nicht so sehr unterscheidender Kader das Viertelfinale 2025 von zuhause aus anschauen muss.

Verkneifen sollte man sich den Einstieg in eine Trainerdiskussion. Chefcoach Harold Kreis genießt allseits fachliche wie menschliche Wertschätzung, er hatte zudem ein Assistententeam, das besser nicht hätte besetzt sein können als mit Serge Aubin, der mit Berlin vier der vergangenen fünf Meisterschaften gewonnen hat, und dem Bremerhavener Alexander Sulzer, der als herausragendes Trainertalent gilt. Das war und ist ein Top-Standard. Das Beste, was die Deutsche Eishockey Liga, die die Basis für das Nationalteam stellt, hergibt.

Doch man muss auf die Liga zu sprechen kommen. Die DEL hat sich in den zurückliegenden beiden Jahren gefeiert. Sie ist die Liga mit den höchsten Zuschauerzahlen in Europa, die TV-Quoten steigen. Doch sie feiert sich ein bisschen zu sehr, auch der Jubel der sie begleitenden Medien hat eine unangemessene Lautstärke erreicht. Beispiel: Der Kölner Justin Schütz wurde tagelang bejubelt für sein die Halbfinalserie gegen Ingolstadt entscheidendes Tor. Es war aber sein einziges in 17 Playoff-Spielen. Und ohne ihn für das Ausscheiden bei der WM verantwortlich zu machen: In Dänemark hat er so gespielt, wie seine Form es erwarten ließ. Oder die Berliner: Könige der Liga, Leo Pföderl DEL-Spieler des Jahres, doch bei der WM ein Ausfall. In der Champions League waren die Eisbären an Zürich abgeprallt – kein Zufall, wie die WM zeigte. Außerdem: 0:5 verloren die Münchner, mit einem stattlichen Block in der Nationalmannschaft vertreten, ihr Arenaeröffnungsspiel gegen Buffalo, es hätte auch 0:10 ausgehen können – eine Warnung, über die man zu leicht hinweggegangen ist. Die WM-Analyse muss in den Clubs beginnen.

Und weil schon vom deutschen Dream-Team bei Olympia 2026 geträumt wurde: Ja, da werden aus der NHL Superstar Leon Draisaitl, JJ Peterka und Nico Sturm zur Verfügung stehen, Lukas Reichel, Tim Stütze, Moritz Seider und Philipp Grubauer werden wiederkommen, der junge Tormann Arno Tiefensee und Joshua Samanski dann vielleicht auch NHL-Spieler sein. Ein potenzieller Kader liest sich super, doch Herning hat eben auch gezeigt, dass NHL-Cracks ihresgleichen um sich heru, brauchen, um zu wirken. Seider und Stütze als Einzelkämpfer gingen im internationalen Mittelmaß der anderen verloren.

## IM BLICKPUNKT

### Flick verlängert in Barcelona

Für seine brillante Rasselbande ist Hansi Flick wie ein Vater, für die Medien in Spanien ist er der allwissende Direktor im Zauberkreis des FC Barcelona. Kein Wunder also, dass diese Verbindung mit „kolossaler Kraft“ (El País) vorzeitig in die Verlängerung geht – der frühere Bundestrainer unterschrieb am Mittwoch einen neuen Vertrag bis 2027.

In einer Pressemitteilung, die einer Eloge glich, besang Barça den „Glauben“, den Flick seiner Mannschaft schenke, die „epischen Comebacks und die Trophäen“. Das nationale Triple aus Supercopa, Pokal und Meisterschaft hat der deutsche Trainer den Katalanen in seiner Premiersaison bereits geliefert, im Sommer kann noch der Titel bei der Klub-WM folgen.

Von Flicks Seite aus gab es ohnehin keine Zweifel. „Wir sind wie eine Familie. Jeder im Verein macht einen fantastischen Job, mit Leidenschaft. Alle passen aufeinander auf, das ist einzigartig“, hatte der 60-Jährige nach dem Gewinn der Meisterschaft geschwärmt. Aus fantastischen Einzelkonnern wie Lamine Yamal, Raphinha, Gavi oder Pedri formte Flick ein Ensemble, das in den allerbesten Momenten Magie versprüht.

Barça-Spiele seien ein Geschenk an die Fußball-Fans, schrieben zuletzt die Zeitungen. Das Hausblatt Mundo Deportivo schrieb dem Trainer sogar den Löwenanteil an der Meisterschaft zu: „Das ist Hansi Flicks Titel! Er ist der Schöpfer eines Projekts, das eine Ära prägen wird.“ Flick habe „eine wahre Dampfwalze geschaffen, eine Tormaschine, schwindelerregend und unterhaltsam“. Allerdings auch eine bisweilen anfällige, wie in den unglaublichen Champions-League-Halbfinals gegen Inter Mailand (3:3/3:4 n.V.) zu sehen war.

FC Barcelona



Gold-Tor: Tottenhams Brennan Johnson drückte den Ball zum 1:0-Siegtreffer gegen Manchester United über die Linie. LAGO/AFP

## Tottenham beendet Titelfluch

### Europa League: Spurs bezwingen Manchester United mit 1:0

**Bilbao** – Tottenham Hotspur hat mit dem ersten Titel seit 17 Jahren sein Verlierer-Image abgelegt und nach einer enttäuschenden Saison doch noch den Jackpot geknackt. Der Londoner Fußball-Club gewann durch ein 1:0 (1:0) nach einer Abwehrschlacht im englischen Finale gegen Manchester United die Europa League und löste damit trotz Platz 17 in der Liga auch das Ticket für die nächste Champions League. Das spült mehr als 100 Millionen Euro in die Kassen des Clubs.

Brennan Johnson (42. Minute) sorgte vor 50.000 Zuschauern im Estadio San Mamés mit seinem Tor für den Sieg der Spurs, die letztmals 2008 mit dem Gewinn des relativ unbedeutenden Liga-Pokals einen Titel gewannen. Auf europäischer Ebene musste der Ex-Club von Bayern-Torjäger Harry Kane sogar 41 Jahre auf eine Trophäe warten. 1984 holte Tottenham den UEFA-Cup, den Vorgänger-Wettbewerb der Europa League.

Für Man United ist dagegen das Fiasko perfekt. Der stolze englische Rekordmeister, als 16. in der Premier League nur unwesentlich besser, wird in der kommenden Saison erstmals seit elf Jahren gar nicht international vertreten sein. Da-

### Guardiola droht mit City-Rücktritt

Teammanager Pep Guardiola hat Manchester City unverhohlen mit seinem Abschied gedroht, sofern die Bosse den Kader nicht reduzieren. „Ich habe dem Club gesagt, dass ich das so nicht haben möchte“, sagte Guardiola nach dem 3:1 gegen den AFC Bournemouth über die vielen Profis: „Ich will nicht fünf oder sechs Spieler auf Eis legen müssen. Das will ich nicht. Ich werde aufhören. Verkleinert den Kader – und ich bleibe.“ Gegen den AFC hatte der Starcoach fünf Profis auf die Tribüne setzen müssen, weil der Spieltagskader nur 20 Spieler umfassen darf. Diese Verhältnisse, sagte Guardiola, sind „unmöglich für meine Seele“. In der nächsten Saison dürfe es „nicht mehr so sein“. Der 54-Jährige: „Ich kann nicht 24 Spieler trainieren und jedes Mal, wenn ich den Kader auswähle, vier, fünf oder sechs zu Hause in Manchester lassen, weil sie nicht spielen dürfen.“

Thompson/dpa

mit dürfte auch der erst im November teuer eingekaufte Coach Ruben Amorim gehörig unter Druck geraten.

Stimmungsvoll ging es zu in Bilbao, schon den ganzen Tag über hatten die englischen Fans in der baskischen Stadt gefeiert. Das Niveau des Spiels konnte da nicht mithalten. Zerrfahren war es oft, beide Teams legten viel Wert auf defensive Kompaktheit. Torchancen blieben lange Seltenheitswert, es fehlte an Tempo und Ideen. Entsprechend hatte der deutsche Referee Felix Zwayer kei-

ne Probleme mit der Spielleitung.

Man United hatte zwar über weite Strecken die größeren Spielanteile, wusste damit aber nichts anzufangen. Die Spurs, die im Viertelfinale Eintracht Frankfurt ausgeschaltet hatten, waren defensiv gut eingestellt und kamen quasi aus dem Nichts zum Führungstor. Nach einer Flanke von Pape Sarr war Johnson einen Schritt schneller als Luke Shaw, von dessen Oberarm der Ball auch noch Richtung eigenes Tor sprang, wo Johnson mit einer leichten

Berührung vollendete.

Es war der Höhepunkt in einer ereignisarmen ersten Halbzeit. Zuvor hatte lediglich United durch Amad Diallo aus halbbrechter Position eine gute Gelegenheit, der Ball strich aber knapp neben das Tor (16.). Der Mann von der Elfenbeinküste sorgte mit seinen Tempodribblings immerhin für einige Überraschungsmomente.

Auf der Gegenseite erlaubte sich der ebenfalls in der Kritik stehende Trainer Ange Postecoglou den Luxus, seinen Kapitän Heung-Min Son bis zur 67. Minute auf der Bank zu lassen. Son hatte jahrelang mit Kane, der aus der Ferne mitfieberte, bei Tottenham ein kongeniales Duo gebildet. Als der frühere Hamburger ins Spiel kam, hatte United bereits den Druck deutlich erhöht.

Die Riesenchance zum Ausgleich verhinderte dabei Mickey van der Ven mit einer artistischen Sprung-Einlage auf der Linie nach einem Kopfball von Rasmus Højlund (68.). Vorausgegangen war ein Torwartfehler von Guglielmo Vicario, der äußerst unsicher agierte, aber später gegen Garnacho rettete. In der Schlussphase drückte Manchester noch mal energisch aufs Tor – vergebens.

## Pokal futsch

CL-Pott der Frauen bei Raubzug in Lissabon geklaut – jetzt hat ihn die Polizei wieder

**Köln** – Der am Wochenende gestohlene Pokal für den Gewinner der Fußball-Champions-League der Frauen ist wieder im Besitz der UEFA. Das teilte die portugiesische Polizei vier Tage vor dem Finale der Königsklasse am Samstag in Lissabon zwischen Titelverteidiger FC Barcelona und dem FC Arsenal mit. Auch weitere Beute aus dem Raubzug konnte demnach sichergestellt werden.

Laut Angaben der Behörden war die Trophäe am vergangenen Samstag zusammen mit weiteren UEFA-Gegenständen während des Spiels zwischen Sporting Lissabon und Vitoria

Guimaraes (2:0) aus dem Jose-Alvalade-Stadion entwendet worden. „Mehrere verummunte Personen“, so die Polizei, hatten dafür eine Garage im Bauch der Arena aufgebrochen.

Die „Henkelpott“-Diebe machten sich offenbar gezielt den Lärm von den Rängen zunutze, auf denen Lissaboner Anhänger Sportings 21. Gewinn der Meisterschaft feierten. Der Tatzeitpunkt lässt auf Insiderwissen zur Lagerung des Pokals schließen.

Die Suche der erst einen Tag nach der Tat alarmierten Polizei nach dem Pokal lief aus ermittlungstaktischen Gründen

verdeckt. Die UEFA machte den Raub ebenfalls bis zuletzt nicht öffentlich. Auch bei der Präsentation ihres Fahndungserfolgs

hielten sich die Fahnder zumindest vorerst noch zurück. Ein Polizeisprecher bestätigte lediglich die Identifizierung und Festnahme von 13 tatverdächtigen Personen. Weitere konkrete Einzelheiten zum schnellen Gesamterfolg der Operation wurden allerdings nicht bekannt.

Die polizeilichen Ermittlungen in dem ungewöhnlichen Fall dauern offiziellen Angaben weiter an. Die Fahnder gehen davon aus, schon in den kommenden Tagen weiteres Diebesgut sicherstellen und weitere Tatverdächtige festsetzen zu können.

